

Erfurter Allgemeine

TAER1

Freitag, 9. Oktober 2015



Ein Bild voller Tristesse – 450 Trennwände machen aus der Thüringenhalle eine Notunterkunft für bis zu 175 Flüchtlinge.

Fotos (2): Sascha Fromm

Flüchtlinge ziehen in Thüringenhalle ein Messe wird noch weiter genutzt

Erfurt kann bis Monatsende keine weiteren Asylsuchenden aufnehmen. Das Land bringt das alte LKA in Waltersleben wieder ins Gespräch

VON HOLGER WETZEL

Erfurt. 450 Trennwände aus Sperrholz haben die Thüringenhalle in eine Notunterkunft für Flüchtlinge verwandelt, die an Tristesse schwer zu überbieten ist. Gestern zogen die ersten Bewohner ein. Sie sollten mit einer Sonder-Straßenbahn von der Messe direkt zur Thüringenhalle gefahren werden.

Auf der Messe, die vom Land als vorübergehende Pufferunterkunft genutzt wird, verblieben rund 400 Asylsuchende. Das Ziel, die Messe bis Mitternacht leer zu ziehen, wurde verfehlt.

Stadt und Land suchen weiter nach möglichen Unterkünften, um den Strom der Flüchtlinge aufzufangen. Die Stadt hat mit der Thüringenhalle die Grenze der aktuellen Aufnahmefähigkeit erreicht. Indes ist die leer stehende Immobilie des früheren Landeskriminalamtes in Waltersleben erneut in den Fokus des Landes gerückt.

Es gab schon ruhigere Tage in der Flüchtlingskrise.

Die Informationslage änderte sich gestern stündlich. Die Stadt erwartete zunächst die volle Kapazität für die Thüringenhalle, in der in aller Eile 175 Feldliegen aufgestellt worden waren. Oliver Will, Sprecher des Thüringer Migrationsministeriums, sprach am späten Nachmittag von zunächst 80 Flüchtlingen, die von der Messe zur Thüringenhalle gebracht werden sollten.

Sicher war zu diesem Zeitpunkt, dass die Messe weiter als Notunterkunft genutzt werden muss. Laut Will vereinbarte das Land mit der Messe, wenigstens eine der beiden zunächst belegten Hallen noch „einige Tage“ in Anspruch zu nehmen.

Messe wird noch „einige Tage“ genutzt

Was „einige Tage“ bedeutet, kann niemand sagen. „Wir versuchen alles, die Flüchtlinge ins Land zu verteilen“, sagte Adalbert Alexy, Sprecher des für die Messe zuständigen Landesverwaltungsamtes. „Wir bemühen uns, die Messe leer zu räumen.“

Nahezu menschenleer war am Mittag noch die Thüringenhalle. Das Hausmeisterteam der Stadt und freiwillige Helfer rückten Sichtschutz-Wände gerade und legten eingeschweißtes Bettzeug, zwei Handtücher und ein Spannbetttuch auf jede Liege. Erst am Mittwoch hatten die Arbeiten begonnen.

Auch Mitarbeiter einer Erfurter Event-Firma, die kurzfristigen Sichtschutz geliefert hatte, halfen bei der Einrichtung mit. Die Wände wurden zuletzt beim „Forum Berufsstart“ genutzt.

Von der Empore betrachtet, sieht die Thüringenhalle einem Labyrinth aus Gängen und Quadraten. Bei genauerem Hinsehen erkannte man sechs Rei-



Bettzeug, ein Spannbetttuch und zwei Handtücher liegen am Donnerstagmittag auf jeder der 175 Feldliegen bereit. In kürzester Zeit wurde die Halle vorbereitet.

hen aus je vier quadratischen Räumen, die nach oben offen sind, so dass das grelle Turnhallenlicht die Abteile ausleuchtet.

In jedem Abteil, die maximal fünf mal fünf Meter groß sind, stehen bis zu acht Feldliegen. Sie wirken äußerst fragil. Feldbetten waren nicht erhältlich.

In der ehemaligen Kantine sind fünf Tischreihen aufgebaut, an denen im engen Abstand Stühle stehen. Eine weitere Tischreihe steht an der Wand in der Halle. Die Stühle reichen nicht für die Bewohner.

Sie müssen in Etappen essen. Wie die Versorgung aussehen wird, hatte Bürgermeisterin Tamara Thierbach (Linke) am Mittwochabend geschildert: „Ein Lunchpaket am Morgen, ein warmes Essen am Mittag, ein Lunchpaket am Abend.“

Vor der Halle schlossen Arbeiter zwei Duschcontainer an. Die zusammen zehn Duschen verdoppeln die Anzahl der Duschgelegenheiten. Toiletten sind in der 1942 fertiggestellten Thüringenhalle halbwegs ausreichend vorhanden.

Bereits am Mittwoch waren 52 Flüchtlinge in die Läuferhalle neben dem Abgeordnetenhaus gezogen. Sie hat eine Kapazität von 98 Plätzen. Sowohl die Thüringenhalle als auch die Läuferhalle sind nicht mehr für die Sportvereine nutzbar.

In den letzten Tagen hatte die Stadtspitze mit zunehmender Deutlichkeit signalisiert, dass die derzeitige Aufnahmefähigkeit der Stadt mit diesen beiden Hallen erschöpft ist. Bürgermeisterin Thierbach erneuerte gestern diese Aussage. „Wenn

die 175 Plätze der Thüringenhalle belegt sind, können wir in diesem Monat keine weiteren Flüchtlinge aufnehmen“, sagte sie unserer Zeitung.

Weitere Objekte werden vorbereitet. Dazu gehört bekanntermaßen der frühere Baumarkt an der Weimarschen Straße, der für maximal 300 Flüchtlinge ausgelegt ist. Noch steht nicht fest, wann er in Betrieb genommen wird.

Zahnklinik wird nicht weiter geprüft

Auch die Suche geht weiter. Die Stadtverwaltung will allerdings eine Zeltstadt für Flüchtlinge unbedingt vermeiden und zugleich nach allen Kräften verhindern, dass Schulsporthallen als Unterkünfte genutzt werden.

Indes hat für das Land die Anmietung der ehemaligen Wismut-Klinik in Gera nur eine zeitweise Entspannung gebracht. „Wir suchen weiter Erstaufnahmeeinrichtungen“, bestätigte der Ministeriums-Sprecher Will. Dabei rücke das ehemalige Gelände des Landeskriminalamtes in Erfurt-Waltersleben „wieder in den Fokus“, sagte er.

Hingegen wird die alte Zahnklinik an der Nordhäuser Straße nicht weiter geprüft. Der bauliche Zustand des Hochhauses schließt eine Nutzung in absehbarer Zeit aus.